

PROSA NOVA²³

Festival

für junge

Literatur

Programm



Inhalt

Vorwort	Freitag bis Sonntag
Durationalis	Freitag, 23.06.2023
Timetable	Freitag, 23.06.2023
Programm	Freitag, 23.06.2023
Timetable	Samstag, 24.06.2023
Programm	Samstag, 24.06.2023
Timetable	Sonntag, 25.06.2023
Programm	Sonntag, 25.06.2023
Raumpläne	
Anfahrt	
Impressum	

Legende

Lesen	Unter dieser Kategorie findet ihr verschiedene Lesungsformate.
Diskutieren/Reden	Unter dieser Kategorie findet ihr Gespräche, Diskussionen und Paneltalks – manchmal gepaart mit Lesungen.
Aufführen	Unter dieser Kategorie findet ihr alles von Live–Installationen bis hin zu Literatur–Performances.
Teilnehmen	Unter dieser Kategorie findet ihr Workshops und interaktive Formate.
Andauern	Unter dieser Kategorie findet ihr Durationalis, Installationen und Ausstellungen, die den ganzen Tag begehbar sind.
Schauen	Unter dieser Kategorie findet ihr Filme und Videoinstallationen.
Hören	Unter dieser Kategorie findet ihr <i>oral literature</i> : von uns eingeladene Podcasts, Hörspiele und vieles mehr.
Feiern	Unter dieser Kategorie findet ihr Musik, Konzerte und Partyprogramm.

Vorwort

Das PROSANOA 2023 ist jetzt da. Wirklich da, hier. Damit es entstehen konnte, haben wir uns in Lücken und Risse gelegt, die Texte, Sätze und Worte aufgemacht haben. Einer dieser Texte ist "Schlechte Wörter" von Ilse Aichinger, der unser Motto begründet. Darin erspüren wir ein Unbehagen gegenüber dem eigenen Ich, der Welt und der Sprache. Wie können wir dieses aus seiner literarischen Struktur herauslösen und in ein Jetzt übertragen? Wir bemerken unser Unbehagen im Umgang mit junger, deutschsprachiger Literatur, ein Zweifeln gegenüber impliziten Deutungshoheiten, die eine Selbstbefragung und eine Kritik gleichermaßen notwendig machen: Dort, wo ein Wort steht, könnte auch jedes andere stehen. Wenn wir über Texte sprechen, kehren wir unser Innerstes nach außen. Zelebrieren können wir nur das, was unsere Zweifel benannt. Der Zusammenhang, in dem wir Texte verorten, ist so beliebig wie das Leben. Ilse Aichinger, who?

Wir wollen den Text aus seiner zweidimensionalen Be schaffenheit als auf Papier gedrucktes Medium lösen und ihn als Raum begreifen, den wir von allen Seiten aus begehen können. Ausgehend davon ist ein Programm entstanden, das über 50 Autor:innen und Künstler:innen verschiedenster Disziplinen vereint: Schreiben, Lesen, Heraus geben, Übersetzen, Lektorieren sowie Performance, Musik, Sound- und Videokunst gehören dazu. Mit ihnen wollen wir einen anderen Raum für die Rezeption von Text erproben.

Wir sind voller Vorfreude auf euch! Gemeinsam wollen wir zweifeln, misstrauen, neue Zusammenhänge offenlegen — und diese gleichzeitig immer wieder aufbrechen. Dank gilt unseren Künstler:innen, unserem riesigen Team, unseren Kooperationspartner:innen, unseren Förderer:innen und natürlich euch — unseren Besucher:innen. Wir sind gespannt, aufgeregt, euphorisch, erschöpft und glücklich.

Durations

Freitag bis Sonntag

Das Labyrinth der Gurken

Thomas Stangl

Obwohl wir permanent von Text und Nachrichten umgeben sind, ist das Briefeschreiben wohl eher vom Aussterben bedroht. Doch im ganzen Festivaltrubel brauchen wir vielleicht nichts so sehr wie eine kurze Pause, in der wir unseren Gedanken nachhängen können. In der Cafeteria kannst du eine kurze Pause einlegen und dem Autor Thomas Stangl einen Brief schreiben. Anlass dazu bietet ein Kurzprosatekt, der lediglich aus einem Satz besteht und den du gemeinsam mit Stift und Papier vor Ort findest. Im Nachgang des Festivals beantwortet Thomas Stangl exklusiv für das PROSANOVAsieben Briefe.

ganztags

Cafeteria

Ausfälle

Olufemi Atibioke

Stellen wir uns vor: Wir betreten eine Box, die mit nichts gefüllt ist als uns selbst. Nirgendwo spüren wir das Ego so sehr wie hier – und hier soll nun der Ursprung des Textes liegen. Macht das Ego als Anfang diesen nun zu einem Absurden? Oder nicht vielmehr zu einem Ehrlichen, Hinfälligen, Schlechten? Olufemi Atibioke fragt nach dem Ego und seiner unabdingbaren Permanenz im Kapitalismus. Wie damit umgehen, dass die schreibende Person und der Text zwangsläufig ein Verhältnis haben? Und was ist das Verhältnis von Text und Autor:in – Wie sehr schreibt es sich über die Rezeption hinaus in den Körper des Autors hinein, durch ihn hindurch? Alle schreibenden Personen sind herzlich eingeladen, in diesem Raum zu träumen, zu zweifeln oder den eigenen Zweifeln standzuhalten, ihnen etwas anderes entgegenzusetzen, ehrlich zu sein oder auch nicht, sich trösten zu lassen und weiterhin zu scheitern.

**Samstag zwischen 18 und 20 Uhr,
Sonntag 16:30 bis 18 Uhr**

Zwischengeschoss

solange wir erinnern – Ausstellung

Projektleitung: Hiyam Biary,
Elona Beqiraj
Ausstellungskonzeption & –produktion:
Ronak Jundi

„solange wir erinnern“ ist ein Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hat, ein Hanau-Gedenken in Schulen zu etablieren. Im Anschluss einer thematischen Auseinandersetzung und Sensibilisierung mit der Kontinuität rechter Gewalt in Deutschland, erarbeiteten Schüler:innen aus Berlin und Hamburg künstlerische Interventionen in Erinnerung und Solidarität mit Betroffenen und Opfern rechter Gewalt mit dem Fokus auf den jüngsten rechtsterroristischen Attentat in Hanau.

„solange wir erinnern“ ist ein Projekt von Theater findet Stadt e.V., und wird gefördert durch den Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung in Kooperation mit dem Maxim Gorki Theater.

ganztags

Container

Schreiben, um zu leben: Ein atmendes Erinnerungsgewebe

Nima Schaper

„Ich werde still sein, doch mein Lied geht weiter“ schreibt Mascha Kaléko in einem ihrer Gedichte. Es ist ein Satz, der sich der Endlichkeit des eigenen Lebens stellt, die andere Endlichkeit aber, die der Existenz verweigert. Denn: Ein Leben hört nicht auf, wenn es geschrieben wurde. Dieser Satz soll sinnbildlich für das Aufeinandertreffen verschiedener Autor:innen in einer Soundcollage von Nima Schaper stehen, in der bereits verstorbenen Autor:innen gedacht werden soll. Teil der Soundcollage werden Else Lasker-Schüler, Mascha Kaléko, May Ayim, Selma Meerbaum-Eisinger und Semra Ertan sein.

ganztags

Container

Schlechte Wörter / Bad Words (Audioserie)

HKW

Ausgehend von Aichingers Text schafft die Audioserie Schlechte Wörter / Bad Words einen Ort für ein anderes Sprechen über Sprache und Literatur, für die Annäherung an ein neues Sprachgefühl. Aus Gesprächen, Lesungen, Sprachnachrichten, Field Recordings und Musik entsteht ein begehbarer, vielstimmiger Raum mit wechselnden Gästen. Die Verabredung lautet: Wir gehen von einem Text aus, damit ein anderer Text beginnen kann. Im Rahmen des PROSANOVAs bekommt die Audioserie einen eigenen Raum, weitab vom Trubel des Festivals. Ein Ort zum Zuhören, Ruhen und Ankommen.

Samstag 10–17 Uhr

Dunkelkammer

Bekenntnisse an das Misstrauen: Kettwirts

Vici Dewinski
Mentorat: Laura Shirin

„Ein Sprichwort sagt, dass der Ort, an dem du geboren wurdest, immer in deinem Herzen verankert ist. Auch, wenn er an der Grenze zur Hölle liegt.“

Geheimnisse, Alpträume und mündliche Überlieferungen prägen die Geschichte des längst vergessenen Ortes und seiner sogenannten Dorfbewohner:innen. Verweilen Sie kurz, aber bleiben Sie besser nicht zu lang. Fremdkörper sind auf Dauer nicht tragbar. Bestehend aus Sound- und performativen Videoinstallations präsentiert dieses Format Auszüge aus Vici Dewinskis Graphic Novel „Kettwirts“. Skurriler Humor und düstere Bildsprache verbinden sich hier mit märchenhaft-poetischer Sprachästhetik und scheinen dabei die Grenzen von Fiktion und dualistischer Realität aufzuheben.

Im Rahmen des Vermittlungsprogramms „Bekenntnisse an das Misstrauen“ ist in Zusammenarbeit von Vici Dewinski mit Mentorin Laura Shirin ein Triptychon entstanden.

Freitag 16–20 Uhr

Dunkelkammer

Timetable

Freitag, 23.06.2023

Lesen Diskutieren/Reden Aufführen Teilnehmen Andauern Schauen Hören Feiern

Aula

Klassenzimmer

Labor

Dunkelkammer

Container

Werkstatt

Cafeteria

Extern

09

09

10

10

11

11

12

Begrüßung
PROSANOVAs3

12

Die erste Naivität
Anna Kim, Karosh Taha

"Schreib auf:
Ich bin Araber" –
Mahmoud Darwisch
Mira Sidawi

Lieben als
kreative Praxis
Saskia Vogel

Die Leerstelle giert
nach einem Bild
Sarah Elena Müller,
riodiproductions™

Der Prozess – das
Schlechte im Guten
zu finden...
Meret Buchholz,
Dennis Brock

Macetti
Damon Taleghani

no. mad. in. the. attic.
Avrina Prabala-Joslin
அவ்ரினா பிரபலா-ஜாஸ்லின்

Literaturmeditation I
Laura Shirin

Juice and Sauce
Olufemi Atibioke

Der letzte Kommunist:
Matthias Frings über
Ronald M. Schernikau
Matthias Frings

Macht Sprache:
Sensibles Übersetzen
poco.lit

Das Labyrinth
der Gurken
Thomas Stangl

Ewig Laufen
Franziska Gänster

Rezensionsmaschine
Behzad Karim Khani

The Translator Is
Present oder
In Conversation:
Jen Calleja,
Saskia Vogel

triangle of exhaustion
Simoné Goldschmidt–
Lechner (sgl), Selma Kay
Matter, Mirjam Wittig

Bekenntnisse an das
Misstrauen: Kettwirts
Vici Dewinski

Bee(ing) part of –
ein Schwarmworkshop

TraumaTelefon
Julia Fries
(Zwischengeschoß)

18

18

19

19

Timetable

Freitag, 23.06.2023

Lesen Diskutieren/Reden Aufführen Teilnehmen Andauern Schauen Hören Feiern

Aula

Klassenzimmer

Labor

Dunkelkammer

Container

Werkstatt

Cafeteria

Extern

19
kadal ondru
Avrina Prabala-Joslin,
Sinthuan Varatharajah

Der Sprung / Die
Sprünge (in der Zeit)
Martyna Murphy Baginski,
Thomas Stangl

Das Ende ist nah
Amir Gudarzi

Bekenntnisse an das
Misstrauen: Kettwirts
Vici Dewinski

19

20

20

21

Die Erde ist tot!
Lang lebe die Erde!
Lara Hajj Sleiman,
Deborah Lara Schaefer

Sprache als wider–
ständiger
Rückzugsort /
Ein Kurzfilmabend

21

22

One Mother:
Preach & EuroEyez

22

23

00sirenas00

23

24

disk.o.:Ndona

24

01

disk.o.:tshymax303

01

02

disk.o.:toronto

02

03

04

03

05

04

05

Begrüßung

PROSANOVA23

12:00-12:30 Schulhof

Die erste Naivität

13:00-13:30 Aula

Anna Kim, Karosh Taha

Anna Kim und Karosh Taha untersuchen in ihrer Korrespondenz, die im Vorhinein des Festivals entstanden ist, ihr Verhältnis zum Text und zum Schreiben. Sie fragen nach dem Ursprung des Textes, der mal Naivität war, nach der Urheberschaft am Roman, erforschen die vielfältigen Weisen, in denen sich Sprachen, Erinnerungen und Träume in ihre Texte einschreiben. Durch diese textliche Begegnung erlauben sie einen Blick auf das, was man Autofiktion nennen kann. Was ist das Verhältnis von Lüge und Wahrheit in einem Text? Ist das überhaupt wichtig? Welches Verhältnis von Wahrheit und Lüge ist legitimierbar - und ist Fiktion die Überschneidung von beidem oder die Differenz? Wer darf was und worüber schreiben? Im Rahmen des PROSANOVA 2023 wird die Korrespondenz von Laura Shirin und Deniz Bolat vorgelesen.

Lieben als kreative Praxis

13:15-14:15 Labor

Saskia Vogel

Am Anfang steht das Geständnis der Spielerin in Michael Hanekes Verfilmung von Elfriede Jelineks Roman „Die Klavierspielerin“: Sie offenbart, wie sie geliebt werden will. Die Schriftstellerin und Übersetzerin Saskia Vogel hat dies zum Anlass genommen, sich in ihrem Roman „Permission“ mit ähnlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Wie will ich geliebt werden? Und welche Risiken beinhaltet das Äußern vom eigenen Verlangen? In einer Lecture Performance mit Auszügen aus „Permission“ erkundet sie ihre Inspirationsquelle und wie diese auf ihren Debütroman gewirkt hat. Im Anschluss wird es ein Nachgespräch geben.

Die Leerstelle giert nach einem Bild

13:30-14:15 Dunkelkammer

Sarah Elena Müller,
riodioproductions™

Ein Kind sucht nach dem fehlenden Gefühl, das ein Übergriff hinterlassen hat. Zwischen rauschendem Schweigen, Ameiseneggwimmel, Erinnerungsresten und den Verletzungen seiner Vorgänger:innen sucht das Kind nach einem Bild von sich, das die Erwachsenen zur Einsicht bringt. Überlagert

- Content Note: Kindesmissbrauch

„Schreib auf: Ich bin Araber“ – Mahmoud Darwisch

13:30-14:30 Klassenzimmer

Mira Sidawi

Moderation: Aya Zavé

Mahmoud Darwischs Werke sind ein Zeugnis der Erfahrungen und Hoffnungen der palästinensischen Bevölkerung und haben die arabische und internationale Literatur maßgeblich geprägt. Dennoch bleiben die Werke vieler anderer talentierter Schriftsteller:innen aus Palästina in Deutschland weitgehend unberachtet. Wir möchten das Bewusstsein für diese Lücke in der deutschen Literaturlandschaft schärfen und das Interesse an der literarischen Vielfalt Palästinas wecken. Gemeinsam mit Mira Sidawi, einer Theaterschaffenden, Schriftstellerin, Filmemacherin und Schauspielerin aus Beirut, werden in diesem Format das Schreiben und die Werke von Mahmoud Darwisch wertschätzt. Die Veranstaltung wird moderiert und übersetzt von Aya Zavé.

- Sprachen:
Englisch, Deutsch,
Arabisch

Der Prozess – das Schlechte im Guten zu finden...

13:00-14:00 Werkstatt

Meret Buchholz, Dennis Brock

... ist gar nicht so einfach. Wenn du es trotzdem wagen willst, werde Teil eines Schreibkollektivs und entscheide über den Prozess. Die Zeit läuft, der Text ist im Wandel und der Stift bleibt niemals still.

Anmeldung unter workshop@prosanova.net. Entstanden in Kooperation mit dem Literaturinstitut der Universität Hildesheim.

Programm

Freitag, 23.06.2023

Lesen Diskutieren/Reden Aufführen Teilnehmen Andauern Schauen Hören Feiern

Macetti

14:30-15:30 Aula

Damon Taleghani

Ein Geiger, versehentlich im Fluchtauto. Ein machthungriger Stadtplaner. Enttäuschte Kinder, maoistische Splitter, ein verlassenes Parteibüro in Leipzig. Dies ist eine Live-Vertonung eines Spionageromans mit kaputtem E-Harmonium und sehr kleinen Büchern. Geschichte ist das Gegenteil von einem Staubsauger. Zufällig trifft das auch auf elektrische Aerophone zu. In seinem DDR-Roman „Macetti“ beobachtet Damon Taleghani iranische Parteikader im Deutschland der Sechziger- und Siebzigerjahre.

Macht Sprache: Sensibles Übersetzen

14:30-16:30 Werkstatt

poco.lit

Sprache kann diskriminieren und Diskriminierung aufrecht erhalten. Schon in einer Sprache ist das eine Herausforderung, noch schwieriger wird es in Übersetzungen. Diese nehmen immer an mehreren Diskursen teil: Sie gehen aus einem bestehenden Diskurs hervor und treten in einen anderen ein. Anhand von konkreten Beispielen schauen wir in diesem Workshop, wie Übersetzungen bestimmte Diskurse mitgestalten und diskutieren verschiedene Handlungsoptionen und mögliche Leitlinien, die bei der Begriffswahl helfen können. Mithilfe der digitalen Plattform [machtsprache.de](#) tragen wir gemeinsam Wissen zusammen, auf das auch nach dem Workshop noch zurückgegriffen werden kann.

no. mad. in. the. attic.

15:00-16:45 Klassenzimmer

அவ்ரீனா பிரபலா-ஜாஸ்லின் /
Avrina Prabala-Joslin

Letters. Journal entries. Worn out soles. Nicotine patches. In the moonlight, the yellow wallpaper mutates. We're on all fours, we've broken free. I told me how to save me in a dream. Light the candle. Burn the Great House. Mad, madder, maddest. Cull. That's not you in the mirror. That's the child you were. Would you like to hold hands? There's surely ways to escape diagnoses. The garden awaits. You know the way, you are. Kiss the dark, leak at its lips. Slap yourself awake. Write everything down, don't you miss even a single detail.

அவ்ரீனா பிரபலா-ஜாஸ்லின் / avrina prabala-joslin has been meaning to tell a story of

• Content Note:
disturbing content
and noises

• Sprache: Englisch

horror and madness and the strange world of words. It's time. Inspired by Wide Sargasso Sea (Jean Rhys) and The Yellow Wallpaper (Charlotte Perkins Gilman).

Briefe. Tagebücher. Abgewetzte Schuhe. Nikotinpflaster. Im Mondlicht mutiert die gelbe Tapete. Wir sind auf allen Vieren, wir haben uns losgerissen. Ich habe mir im Traum gesagt, wie ich mich retten kann. Zünde die Kerze an. Brenn das Herrenhaus nieder. Irr, irrer, am irrssten. Schlachte. Das bist nicht du im Spiegel; das ist das Kind, das du mal warst. Willst du Händchen halten? Bestimmt gibt es Wege, der Diagnose zu entkommen. Der Garten wartet auf dich. Du weißt, wie du bist. Küsse die Dunkelheit, lecke ihre Lippen. Schlag dich wach. Schreib alles auf, lass bloß kein Detail aus.

Schon lange wollte அவ்ரீனா பிரபலா-ஜாஸ்லின் / avrina prabala-joslin eine Geschichte über Grauen und Wahnsinn und die seltsame Welt der Worte erzählen. Nun ist es soweit. Inspiriert von Wide Sargasso Sea (Jean Rhys) und The Yellow Wallpaper (Charlotte Perkins Gilman).

• Content Note: Verstörender Inhalt und Geräusche

Die Erfindung der Unruhe / Literaturmeditation I

15:00-15:30 Labor

Laura Shirin

In den Literaturmeditationen werden die Augen geschlossen, die Atmung wird beruhigt und es wird ein Punkt kommen, an dem der Text nicht mehr Selbstzweck ist. Vielleicht wird er zu einem Traum weiterverarbeitet. Vielleicht auch nicht. Vielleicht ist es falsch davon auszugehen, dass es eine Monotonie, eine Ruhe, eine Konsistenz geben muss. Störungen können passieren, auch in Literaturmeditationen. An jedem Festivaltag findet eine Literaturmeditation zu unterschiedlichen Zeitpunkten statt. Die erste wird geleitet von Laura Shirin.

Ewig Laufen

15:00-16:00

Treffpunkt:
15 Uhr an der Spar-
kasse gegenüber der
Schule

Franziska Gänslер
Moderation: Duygu Ağal

In ihrem Debütroman „Ewig Sommer“ erzählt Franziska Gänslér von der gegenwärtigen Klimakatastrophe: Mit präzisen Beschreibungen und einer bildgewaltigen Sprache sind die Szenen Dystopie und Hoffnung zugleich, erlauben sich mehrdeutig zu sein. Innerhalb eines literarischen Spaziergangs

holt sie die brennenden Wälder und den Rauch aus Bad Heim nach Hildesheim. Modriert von Duygu Ağal.

Der letzte Kommunist: Matthias Frings über Ronald M. Schernikau

Matthias Frings

Moderation: Tilman Busch

15:00-16:00 Container

Das Werk des kommunistischen und schwulen Schriftstellers Ronald M. Schernikau ist lange in Vergessenheit geraten. Zumindest in Teilen des Literaturbetriebs hat es in den letzten Jahren eine Renaissance erlebt. Ein Grund dafür ist die 2009 erschienene Biografie „Der letzte Kommunist“ des langjährigen Schernikau-Freundes Matthias Frings. Auf dem PRO-SANOVA wird Matthias Frings aus seinem Buch „Der letzte Kommunist. Das traumhafte Leben des Ronald M. Schernikau“ lesen und mit Tilman Busch und dem Publikum über Schernikau ins Gespräch kommen.

Juice and Sauce

Olufemi Atibioke

15:00-15:30 Dunkelkammer

Ausstellung zum Format „Juice and Sauce“ in der Dunkelkammer. Danach geht es weiter um 16 Uhr im Labor.

Juice and Sauce

Olufemi Atibioke

16:00-16:45 Labor

In dieser performativen, lautlosen Lesung von Olufemi Atibioke geht es um die Geschichte eines gestohlenen Laptops. Es ist der Versuch, einen Zusammenhang zu rekonstruieren, der sich weigert, einer zu sein. Ausgehend von Anna Kims und Karosh Tahas Briefwechsel bleiben viele Fragen offen: Geht die Haltung des Schreibenden dem Text voraus? Ist das Scheitern am Text eine Konsequenz der Haltung? Und wenn der Text geklaut wird - was bleibt dann von dieser Haltung übrig?

Bekenntnisse an das Misstrauen: Kettwirts

Vici Dewinski

Mentorat: Laura Shirin

16:00-20:00 Dunkelkammer

„Ein Sprichwort sagt, dass der Ort, an dem du geboren wurdest, immer in deinem Herzen verankert ist. Auch, wenn er an der Grenze zur Hölle liegt.“ Geheimnisse, Albträume und mündliche Überlieferungen prägen die Geschichte des längst vergessenen Ortes und seiner sogenannten Dorfbewohnerennie. Verweilen

Sie kurz, aber bleiben Sie besser nicht zu lang. Fremdkörper sind auf Dauer nicht tragbar. Bestehend aus Sound- und performativen Videoinstallationen präsentiert dieses Format Auszüge aus Vici Dewinskis Graphic Novel „Kettwirts“. Skurriler Humor und düstere Bildsprache verbinden sich hier mit märchenhaft-poetischer Sprachästhetik und scheinen dabei die Grenzen von Fiktion und dualistischer Realität aufzuheben.

Im Rahmen des Vermittlungsprogramms „Bekenntnisse an das Misstrauen“ ist in Zusammenarbeit von Vici Dewinski mit Mentorin Laura Shirin ein Triptychon entstanden.

Rezensionsmaschine

17:00-18:00 Aula

Behzad Karim Khani

Das deutschsprachige Feuilleton ist ein Ort des Spannungsverhältnisses von Wahrheit und Wahrnehmung. In den Mechanismen des undurchsichtigen Betriebs wird Literatur rezipiert, kritisiert, verteidigt, geliebt und wertgeschätzt. Auf diese Weise wird der Blick auf Romane zwangsläufig immer wieder umgelenkt auf die Autor:innen. Behzad Karim Khani richtet im Rahmen der Rezensionsmaschine nun den Blick auf die Besprechung seines Debütromans „Hund Wolf Schakal“. Irgendwo zwischen den Beschreibungen als Gangsterroman, Milieuroman und Migrantensroman lässt sich vielleicht eine Wahrheit finden - vielleicht aber auch nicht. Zwischendurch liest Behzad Karim Khani immer wieder Ausschnitte aus „Hund Wolf Schakal“ - und startet so den Versuch einer Verschmelzung aus Blick nach innen und nach außen.

TraumaTelefon

17:00-18:00

Zwischen-
geschoß

Julia Friese

Sind wir Sprachcomputer auf Basis der Programmiersprache unserer Eltern? Wie prägen uns Elternphrasen? Sätze, die wir in unseren ersten Lebensjahren immer wieder gehört haben. Und was geschieht, wenn man sich kanonische Erziehungssätze Wort für Wort anschaut - wenn man „Reiß dich zusammen“ auseinandernimmt? Und wie lässt sich das in Literatur übersetzen? Finde - in dem Spiel mit dem sprechenden Telefon - heraus, was dich geprägt hat und komm mit Julia Friese ins Gespräch über die literarische Übersetzung von Trauma. Welche Wunden liegen hinter den Worten und welche Verantwortung trägt Literatur dabei, wenn wir uns Trauma gleichzeitig zu- und abwenden? Wähle einfach Julia Frieses Nummer!

- Content Note:

Themenfelder
Kindheit,
Elternschaft und
Erziehung

Bee(ing) Part of – Ein Schwarmworkshop

17:00-17:30 Werkstatt

Felix Herrmann, Angelina Klempert,
Meret Stühmer

Was heißt es, Teil eines Schwärms zu werden? Wie gehen wir mit einer gemeinsamen Aufgabe um? Zusammen einen Rhythmus finden. Sich in Worten verweben. Im Klang der Gruppe untergehen. Anmeldung unter workshop@prosanova.net. Entstanden in Kooperation mit dem Literaturinstitut der Universität Hildesheim.

Jen Calleja,
Saskia Vogel

The Translator Is Present oder In Conversation

17:15-18:15 Klassenzimmer

Ausbeutung, Sex und Macht: Die beiden Übersetzer:innen und Autor:innen Jen Calleja und Saskia Vogel treffen sich im Gespräch und erzählen uns davon, was sie beim Schreiben inspiriert und wie ihre Routinen und Praktiken aussehen. Begleitet wird das Gespräch von Passagen aus ihren neusten Werken.

• Sprache: Englisch

Simoné Goldschmidt-Lechner (sgl),
Selma Kay Matter, Mirjam Wittig

In einer Relaxed Performance werden die Autor:innen Simoné Goldschmidt-Lechner (sgl), Selma Kay Matter und Mirjam Wittig aus neuen Texten lesen. Aus drei verschiedenen Positionen hat sich ein Dreieck ergeben, das triangle of exhaustion (ABC). Zwischen drei Textpositionen (A, B, C) aufgespannt, in seiner Form stabil gehalten durch eine endlose Bewegung aus Anstrengung, Erschöpfung und Wiederholung.

Punkt A spricht von der Anstrengung, sich verständlich zu machen in einem Raum, der nicht sicher ist.

Punkt B spricht von Überanstrengung als Alltagserfahrung eines chronisch kranken Körpers.

Punkt C spricht von der Erschöpfung eines zerstörten Bodens und der Anstrengung, ihn wiederherzustellen.

In einer Trigonometrie der Erschöpfung lassen die Autor:innen ihre Texte in Beziehung zueinander treten. Welche Verbindungen (a, b, c) ergeben sich daraus? In welchen Winkeln (α, β, γ) verhalten die Texte sich zueinander? And how can we get some rest?

triangle of exhaustion

17:30-18:30 Labor

kadal ondru

18:45-19:45 Aula

அவ்ரீனா பிரபலா-ஜாஸ்லின் / Avrina Prabala-Joslin, சிந்துஜன் வரதராஜா (Sinthujan Varatharajah)

“Water masses (are) a constant reminder of what was, what could have been and stopped being” (possible biography of an ocean).

What does it mean to share an ocean? To return to water, not land? What does the ocean swallow and hide? Whose epitaphs are written in water and what eulogies do whales sing? In this session, Avrina Prabala-Joslin and Sinthujan Varatharajah will let their tongues form waves to allow for water to form human words.

„Wassermassen (sind) eine ständige Erinnerung an das, was war, was hätte sein können und was nicht mehr ist.“ (mögliche Biografie eines Ozeans)

Was bedeutet es, einen Ozean zu teilen? Zum Wasser zurückzukehren, nicht zum Land? Was verschluckt und versteckt der Ozean? Welche Epitaphien werden ins Wasser geschrieben und welche Eulogien singen die Wale? In dieser Sequenz werden Avrina Prabala-Joslin und Sinthujan Varatharajah ihre Zungen Wellen bilden lassen, damit das Wasser menschliche Worte formen kann.

• Sprache: Englisch

Das Ende ist nah

19:00-20:00 Labor

Amir Gudarzi

Amir Gudarzi liest aus seinem im August 2023 erscheinenden Roman „Das Ende ist nah“. Aus Wien kommend bringt er die Tradition der Psychoanalyse mit. Das Publikum liegt, setzt sich aus, lässt sich ein: Der unsichtbare Autor dringt mit seinem Text als Berührung in das Unbewusste der Zuhörenden vor. Seine Stimme wird zu einer inneren Stimme und am Ende bleibt nur das Wort.

Der Sprung / Die Sprünge (in der Zeit)

19:15-20:00 Klassenzimmer

Martyna Murphy Baginski,
Thomas Stangl

Wie können wir etwas greifen, das im nächsten Augenblick schon wieder verschwunden ist? Und gibt es Momente, die sich dem Fortgang der Zeit entziehen? Diesen Fragen widmet sich Thomas Stangl in seinem 2022 erschienenen Roman “Quecksilberlicht”, aus dem er in einer kolaborativen Soundlesung mit der Künstlerin Martyna Murphy Baginski lesen wird.

Während der Autor verzweifelten, wunderbaren und wahnsinnigen Kämpfen gegen Zeit und Verschwinden durch die Jahrhunderte nachspürt, ist das Medium Sound schon von selbst ein Spiel mit Zeit. Denn was könnte vergänglicher sein als der Ton, der schon wieder weg ist, sobald wir ihn bemerken? Wir wollen die Medien Text und Sound erkunden und das Zusammenkommen der beiden Künstler:innen als Match begreifen. Wir können gespannt sein auf schnelle Wechsel und ein sich Einstellen auf das unbekannte Gegenüber.

**Sprache als widerständiger
Rückzugsort / Ein Kurzfilmabend**

20:15-22:00 Container

Das permanente Verschwinden: Das ist es, was Ilse Aichinger als überzeugte Kino-gängerin am Film begeisterte. Die Bewegung, das sich ständig Auflösende, das Anfangen ohne ein Ende zu benennen, das Verdichtete, Geraffte, niemals Verkürzte hat sich auch in ihre Texte übertragen. In einer Auswahl von fünf Kurzfilmen setzen wir uns innerhalb eines Kinoabends der Möglichkeit des Verlusts des roten Fadens aus. Mit Beiträgen über May Ayim, Semra Ertan, James Baldwin und mehr.

**Die Erde ist tot!
Lang lebe die Erde!**

20:30-21:15 Labor

Lara Hajj Sleiman,
Deborah Lara Schaefer

Ein Sci-Fi Livehörspiel: Berlin 2045 - um die Erde abzukühlen, haben Großkonzerne wie Tesla die Welt mit neuen, fluoreszierenden Wäldern überzogen. Am Spreeufer, wo Esther lebt, entstehen Elendsviertel und neue Wolkenkratzer mit Algenreaktorfassaden. Vor vier Jahren hat Esther mit Freunden das Tageslicht gegründet - eine 14-köpfige Kommune, in der sie in Gemeinschaft leben und später ihre Kinder großziehen wollen. Ihr Leben scheint nach Plan zu laufen, bis ihr Freund Jascha nach einem Suizidversuch mit einer schweren Psychose in die Psychiatrie eingewiesen wird und ihre Community finanziell vor dem Aus steht.

• Content Note:
Psychische Erkrankung

One Mother: Preach & EuroEyez

21:00-22:30 Aula

P A R T Y ☺

00sirenas00

23:00-01:00 Aula P A R T Y ☺

disk.o.: Ndona.

01:00-02:00 Aula P A R T Y ☺

disk.o.: tshymax303

02:00-03:00 Aula P A R T Y ☺

disk.o.: toronto

03:00-04:00 Aula P A R T Y ☺

Aula

Klassenzimmer

Labor

Dunkelkammer

Container

Werkstatt

Cafeteria

Extern

09

09

10

10

Zwischen Traditionslinien und Innovation
Julia Buchberger,
Tatjana von der Beek

The Line / Literaturmeditation II
Olufemi Atibioke

TV is poetry
Franziska Gänslor

Bekenntnisse an das Misstrauen: Zeit zu gehen. Bruchstück.
Philip Laut

**an alle orte.
die hinter uns liegen**
ஸிந்துஜன் வரதாராஜா
(Sinthujan Varatharajah)

Vehicle: A Verse Novel
Jen Calleja

Schlechte Wörter / Bad Words (Audioserie)
HKW

Am Anfang war das Sprechen
Amir Gudarzi,
Tanasol Sabbagh

Sakine Cansız: Mein ganzes Leben war ein Kampf
Anja Flach,
Esther Winckelmann,
Leyla Kaya

Mythos—Corpus—Algorithmus
Inana Othman

Stimmen der Literaturgeschichte
Mehr Informationen bei den Durationalis

Das Labyrinth der Gurken
Thomas Stangl

Morning Show
litradio (Hort)

Widerständiges Schreiben: Eine Widmung an May Ayim und Semra Ertan
Cana Bilir-Meier,
Natasha A. Kelly

Das bessere Leben: Stoff aus Luft live
Stoff aus Luft

**möglichkeiten are on
aufgehängt**
Xoşewist

Lesbian Semiotics / Workshop
Duygu Ağal, dyke dogs

die richtigen worte finden / die richtigen orte finden
Giorgio Ferretti
(Hügel hinter der Schule)

14

14

15

15

16

16

17

17

18

18

19

19

Bekenntnisse an das kollektive Vertrauen: Ein Schreibwettbewerb

Der Zwei-Stunden-Roman
Linda Florek, Hanna Rafalski, Kay Schier,
Malte Wegner

Ausfälle
Olufemi Atibioke
(Zwischen-geschoss)

Timetable**Samstag, 24.06.2023**

Lesen Diskutieren/Reden Aufführen Teilnehmen Andauern Schauen Hören Feiern

Aula

Klassenzimmer

Labor

Dunkelkammer

Container

Werkstatt

Cafeteria

Extern

19

Lesbian Semiotics
dyke dogs,
Duygu Ağal**I caught myself feeling
jealous of the moon**Elona Beqiraj,
Agon Beqiraj**Verschlossene
Sprache –
eine Annäherung an
die Festung der
Marianne Fritz****Der Zwei–
Stunden–Roman**Linda Florek, Hanna
Rafalski, Kay Schier,
Malte Wegner**Allein sein, allein
gehen**Tatjana von der Beck
(Treffpunkt: 18.15 Uhr vor
der Schule oder
18.30 Uhr an der
Bushaltestelle HAWK–
Campus)

20

21

Savo

disk.o:tome

22

**yung_womb &
slimgirl fat
(SLIC unit)****orientalism&
cancel**

23

23

24

24

01

01

**Pavement Gum
Pauli, skilan &
corduroy****Gemini Gems**

02

02

03

03

04

04

disk.o.: Ndona**Dream The
Butchqueen**

05

05

Morning Show

10:00-11:00 Hort

litradio

Ein Programm für Unausgeschlafene. Während der Kaffee kocht, tröpfelt, verbriht zu verquollenen Schlaftränenäcken, blicken wir kontemplativ ins Gestern und so was von durch in den neuen Tag. Ganz unerschrocken und Frühstück mit Sekt oder ohne. Mit Waffeleisen, Gästen und Basselscherenästhetik. Wortakrobatik, kühl-schrankmagnetisch. Und irgendwas mit zwi-schendurch-und-drumherummusikalisch.

The Line / Literaturmeditation II

10:30-11:15 Labor

Olufemi Atibioke

In den Literaturmeditationen werden die Augen geschlossen, die Atmung wird beruhigt und es wird ein Punkt kommen, an dem der Text nicht mehr Selbstzweck ist. Vielleicht wird er zu einem Traum weiterverarbeitet. Vielleicht auch nicht. Vielleicht ist es falsch davon auszugehen, dass es eine Monotonie, eine Ruhe, eine Konsistenz geben muss. Störungen können passieren, auch in dieser Literaturmeditation. An jedem Festivaltag findet eine Literaturmeditation zu unterschiedlichen Zeitpunkten statt. Die zweite Literaturmeditation wird von Olufemi Atibioke geleitet.

Zwischen Traditionslinien und Innovation

10:30-11:30 Klassenzimmer

Tatjana von der Beek,

Julia Buchberger

Moderation: Armin Djamali

Wir wollen uns fragen: Wie genau macht man eigentlich Festivals in Hildesheim, wenn man von allen Seiten abhängig ist und welche Abhängigkeiten, vor allem bei der Betrachtung einer finanziellen Perspektive, bestehen dabei? Welche Rolle spielt die Uni und gibt es Wege, sie zu ignorieren? Julia Buchberger und Tatjana von der Beek haben in Hildesheim studiert und in Teams und Kollektiven mehrere Festivals kuratiert. Gemeinsam mit Armin Djamali sprechen sie über Erwartungshaltungen, mögliche Traditionslinien, Innovation und widerständige Unabhängigkeiten selbstorganisierter Kulturevents.

Schlechte Wörter / Bad Words
(Audioserie)

10:00-17:00 Dunkelkammer

HKW

Ausgehend von Aichingers Text schafft die Audioserie Schlechte Wörter / Bad Words einen Ort für ein anderes Sprechen über Sprache und Literatur, für die Annäherung an ein neues Sprachgefühl. Aus Gesprächen, Lesungen, Sprachnachrichten, Field Recordings und Musik entsteht ein begehbarer, vielstimmiger Raum mit wechselnden Gästen. Die Verabredung lautet: Wir gehen von einem Text aus, damit ein anderer Text beginnen kann. Im Rahmen des PROSANOA bekommt die Audioserie einen eigenen Raum, weitab vom Trubel des Festivals. Ein Ort zum Zuhören, Ruhen und Ankommen.

TV is poetry

11:00-12:00 Aula

Franziska Gänslor

(alles ist ein Date, TV ist reality, reality ist poetry)
Franziska Gänslor lädt zum gemeinsamen Fernsehen ein: Wenn guilty pleasure zum Date wird und daraus neue Kontexte entstehen. In einer Live-Performance nimmt uns die Autorin mit auf die Suche nach Worten, die Sichtbarkeit und Poetik für etwas einfördern, dem viele bloß als Binge begegnen, Szenen, die von Bild zu Wort zum Satz ein enges Netz aus Zugehörigkeiten ergeben und letztlich aufzuzeigen, wie sich reality TV als Tool eignet, um über den eigenen Wahrnehmungshorizont hinauszugehen.

Lesbian Semiotics / Workshop

11:00-14:30 Werkstatt

dyke dogs, Duygu Ağal

Butch/Femme? Leder? Lippenstift? Dressing like a lesbian ist nicht immer einfach, dafür spielerisch und unendlich hot! Zusammen mit euch möchten wir innerhalb eines Workshops eure 'lesbischen Zeichen' aufspüren, bewundern und in unseren digitalen dyke dogs Fundus überführen.

- Dieser Workshop ist ausschließlich FLINTA* Personen zugänglich.

Maximale Personenzahl: 20.
Anmeldungen unter: workshop@prosanova.net

Bekenntnisse an das Misstrauen: Zeit zu gehen. Ein Bruchstück.

12:00-12:45 Klassenzimmer

Philipp Laue
Mentorat: Deniz Bolat

In dem Text von Philipp Laue ist Rafi weg und Edvin ist der, der auf ihn wartet. Abwechselnd zwischen Imagination und Realität beschäftigt sich Edvin mit der Sehnsucht nach jemandem, der nur kurz zum Einkaufen gehen wollte und mit den eigenen Bedürfnissen nach Lust, Nähe und Abhängigkeit. Im Vermittlungsprogramm „Bekenntnisse an das Misstrauen“ ist exklusiv für das PROSANOVa eine szenische Lesung von und mit Philipp Laue, Deniz Bolat und Nico Crayen entstanden.

an alle orte, die hinter uns liegen

12:30-13:30 Aula

Armin Djamali, சிந்துஜன் வரதராஜா (Sinthujan Varatharajah)

Sinthujan Varatharajah spricht ausgehend aus ihrem:seinem Buch „an alle orte, die hinter uns liegen“ mit Armin Djamali über den Versuch, Sprache umzukippen, sie verhandelbar zu machen, sie zu bestürzen. Wie können Autor:innen ihre eigene Stimme, vielleicht auch die Progressivität bestimmter Themen, in einer Flut von Verlagslogiken und finanziellen Abhängigkeiten behalten?

Vehicle: A Verse Novel

13:00-14:00 Labor

Jen Calleja

„We are in danger. The Nation is now on high alert. Do not accept telegrams from unverified sources; return to sender. Do not look out to sea, do not look into the sky. Unless it is completely necessary, do not look out of the window...“
In einer Zeit, in der die Erforschung der Vergangenheit geächtet und illegal geworden ist, sendet eine längst vergessene Inselgruppe, The Islets, ein Notsignal an ihre früheren Siedler:innen. Eine reformierte Kultmusikerin, die mittlerweile Staatsagentin geworden ist, wird damit beauftragt, Informationen zu sammeln.
In ihrem Werk „Vehicle“ setzt sich die Autorin Jen Calleja mit Xenophobie, Ausbeutung, der Frage nach Deutungshoheit und der Politik des Übersetzens auseinander. Mit einer Collage aus visuellem Material erzählt sie, was sie beim Schreiben inspiriert hat.

• Sprache: Englisch

Am Anfang war das Sprechen

14:00-15:00 Aula

Amir Gudarzi, Tanasgol Sabbagh

Das gesprochene Wort findet dort statt, wo es hingehört - auf der Bühne. Im Mund. Im ganzen Körper.

Der Dramatiker Amir Gudarzi und die Spoken Word Dichterin Tanasgol Sabbagh treffen sich zu einem Zwiegespräch über das Schreiben von gesprochenen Texten, das Situative der Bühnenliteratur und die herrschenden und limitierenden Vorstellungen von Gattung und Form.

Sakine Cansız: Mein ganzes Leben war ein Kampf

14:00-15:30 Klassenzimmer

Anja Flach, Esther Winckelmann, Leyla Kaya

Sakine Cansız war Mitbegründerin der kurdischen Arbeiterpartei und der Frauenbewegung und wurde 2016 in Paris ermordet. Anja Flach, die Sakine Cansız vom Türkischen und Kurdischen ins Deutsche mitübersetzt hat, liest zusammen mit Esther Winckelmann und Leyla Kaya Auszüge aus Sakine Cansız‘ Tagebüchern vor. Innerhalb der Lesung testen wir die Grenzen von politischem und literarischem Schreiben aus und gedenken gleichzeitig der kurdischen Aktivistin Sakine Cansız. Anschließend wollen wir uns innerhalb eines Gesprächs mit Fragen von Solidarität und Verantwortung deutschsprachiger Verlage im Umgang mit politischen Schriftsteller:innen beschäftigen: Wer ist von Publikationsverboten betroffen und in welchem Ausmaß? Wie sieht praktische Solidarität im Literaturbetrieb aus? Was ist widerständiges Schreiben?

Mythos–Corpus–Algorithmus

15:00-16:00 Labor

Inana Othman

Wenn Erinnern ein Satz wäre, würde er dann mit meinem Körper im Jetzt enden? Kann mein Körper aber wirklich nur ein nackter Punkt im Meer des Satzes sein? Oder ist er diese sinnliche Distanz zwischen allen Punkten und Berührungsfeldern einer materiellen Ansammlung von Wörtern, Bildern und der sie transzendernden Bedeutung? In dieser Lesung erwartet dich eine zwischensinnliche Synergie mehrerer Reisen auf den ungerade Weg zurück und wieder nach vorne in der Ökonomie der Erinnerung, zugleich Imagination, in der Gefängnis, Asylheim, Schreiben, Mythen und Körper als Fabriken agieren und immer Neues produzieren. Das schreibende und imaginierende Selbst ist die Treib- und Arbeitskraft, gleichzeitig das Produkt. Die Zeit ist das Kapital.

Bekenntnisse an das kollektive Vertrauen: Ein Schreibwettbewerb

15:30-17:30 Werkstatt

Nico Crayen, Philip Hart,
Rosa Lobejäger, Marlo Oberließen,
Leah Rombach, Felice Wilhelms

Einen Text mit Anderen zu teilen, setzt Vertrauen voraus und schafft einen Raum der Intimität. Gemeinsam wollen wir diesen Raum erforschen und Strategien kollektiven Vertrauens erproben. In einer kleinen Gruppe von fünf Wettbewerbsteilnehmer:innen wirst du vor Ort ab 15.30 Uhr eine Stunde Zeit haben, dein Bekenntnis an das kollektive Vertrauen zu verfassen. Dabei wird es keine gattungsspezifischen Vorgaben der Jury geben. Wir suchen Teilnehmer:innen, die bereit sind, uns an ihrem Schreibprozess teilhaben zu lassen, entstandene Texte mit einer Jury und einem kleinen Publikum zu teilen und sich so kollektiv einer Poetologie des Prozesshaften und Unfertigen anzunähern. Im Rahmen einer partizipativen Jurydiskussion wird anschließend ein Text ausgewählt. Ab 16.30 Uhr laden wir zum Zuhören und Mitdiskutieren herzlich ein! Der ausgewählte Text wird im Anschluss auf Litradio veröffentlicht.
schreibwettbewerb.prosanova@gmail.com

(Aufgrund der begrenzten Teilnehmer:innenzahl erhalten ausschließlich die ersten fünf Anmeldungen einen Platz)

Konkrete Schreibimpulse sowie alle weiteren Formalia und die Zusammensetzung der Jury werden kurz vorher bekanntgegeben, um den Wettbewerb möglichst fair zu gestalten. Entstanden in Kooperation mit dem Literaturinstitut der Universität Hildesheim.

die richtigen Orte finden / die richtigen Worte finden

15:00-16:00 Hügel hinter der Schule

Giorgio Ferretti

Giorgio Ferretti ist abgeschweift. Oder heißt das abgeschwiffen? Egal: Abschweifung. Im wahrsten Sinne des Ortes. Plötzlich steht er da, wo er sonst nicht steht: auf einem Balkon. Ein Balkon, der plötzlich Bühne ist, der plötzlich neu besetzt wird. Als er die Anfrage bekommt, einen Text zu Ilse Aichingers »Schlechte Wörter« zu schreiben, sagt Giorgio Ferretti natürlich Ja. Aber was kann er zu diesem Text sagen, was noch nicht gesagt wurde? Über eine inhaltliche Ebene

hinaus befragt Giorgio den Text nach seiner Funktion als Fläche. Ist ein Text ein Ort, von dem es abzuschweifen gilt? Und was passiert, wenn man sich so weit entfernt, dass man nicht mehr von Abschweifung spricht, sondern von einer Bewegung? Das Ergebnis ist der Versuch, einem Faden zu folgen, der konstant zu verschwinden scheint.

Widerständiges Schreiben: Eine Widmung an May Ayim und Semra Ertan

16:30-18:00 Aula

Cana Bilir-Meier,
Natasha A. Kelly
Moderation: Deborah Fallis

Die Autorinnen May Ayim und Semra Ertan haben es auf einzigartige Weise geschafft, der jungen afro-deutschen und migrantischen Jugend eine Stimme zu geben. Die beiden Autorinnen starben Ende des 20. Jahrhunderts und verließen eine von Alltagsrasismus geprägte Gesellschaft, die bis heute mehr vergisst als dass sie thematisiert. Weil sie unsere Welt in zeitloser Art und Weise beschreiben und uns zeigen, wie man gesellschaftliche Veränderungen durch die Kraft der Worte herbeiführen kann, widmen sich Natasha A. Kelly und Cana Bilir-Meier in diesem Format den Gedichten und den Biografien der beiden Frauen und schlagen gleichzeitig eine Brücke ins Jetzt. Wie können wir an Ertan und Ayim erinnern und welche Bedeutung haben ihre Gedichte bis heute?

Das bessere Leben: Stoff aus Luft live

Stoff aus Luft

17:00-18:30 Klassenzimmer

„Was machen wir hier? Hier, wo du dich nach mir umlehnst. Wir sehen schön aus. Wir lecken uns unsere Wunden. Wir feiern das große Fest. Wir machen Burger, labern und lachen.“ (Olufemi Atibioke)

Wir sind nur kurz nach der Arbeit vorbeigekommen. Wir halten uns an den Händen und dann, unbemerkt fast, platzt das Licht. Hier auf der Wiese, hier zwischen Tür und Angel, im cruisingpark, in meinem kleinen Zimmer, ist vielleicht das bessere Leben.

In der ersten Live-Folge von Stoff aus Luft, dem Magazin für gesprochene Literatur, wollen wir gemeinsam nicht an die guten, sondern an die besseren Orte. Dahn, wo es schön, so schön ist, solange es hält. Trefft uns da, kommt mit. Eine Kooperation von Stoff aus Luft und PROSANOVa mit

möglichkeiten are on جدران aufgehängt

17:30-18:30 Labor

Der Zwei-Stunden-Roman

18:00-20:00 Werkstatt

Ausfälle

18:00-20:00 Zwischen-geschoss

Olufemi Atibioke, அவ்ரீனா பிரபலா-ஜாஸ்லின் /
Avrina Prabala-Joslin, Inana Othman, Damon
Taleghani und Sarah Elena Müller.

Xoşewîst

Moderation: Giorgio Ferretti

Vers für Vers prallen beim Lesen von Xoşewists Gedichtssammlung Leipzig ፩t verschiedene Sprachen aufeinander, die sich beim Zuhören überlappen und klanglich ineinanderfließen. Das eröffnet neue Fragen in Bezug auf die Linearität und Stringenz eines Textes: Wenn sich ein Gedicht nicht innerhalb von Einsprachigkeit verorten lässt, sich einer geraden Lesart verweigert - welche neuen Verbindungen ergeben sich dann? Und mit welchen Lücken werden wir innerhalb eines Leseprozesses konfrontiert, der die Rezipierenden selbst zu Übersetzer:innen werden lässt? Zu all diesen Fragen laden uns die Gedichte ein, die sich nicht nur sprachlich, sondern auch inhaltlich zwischen Aufbegehen, Verschwinden, Flucht und Neuverortungen beständig in Bewegung befinden. Moderiert wird die Lesung von Giorgio Ferretti.

Linda Florek, Hanna Rafalski,
Kay Schier, Malte Wegner

Wir gebrauchen die einsame Autor:innen-schaft nicht mehr. Was gebrauchen wir dann? 15 Kapitel, 15 Autor:innen, 120 Minuten – in dieser Zeit lassen wir alle Fünfe gerade sein und improvisieren entlang von Schreib-impulsen einen erzählenden Text. Kommt am Ende dabei ein Roman heraus? Oder haben wir einfach Spaß? Womöglich sogar beides? Wir wissen es noch nicht. Findet es mit uns heraus.

Anmeldung unter workshop@prosanova.net. Entstanden in Kooperation mit dem Literaturinstitut der Universität Hildesheim.

Olufemi Atibioke

Stellen wir uns vor: Wir betreten eine Box, die mit nichts gefüllt ist als uns selbst. Nirgendwo spüren wir das Ego so sehr wie hier - und hier soll nun der Ursprung des Textes liegen. Macht das Ego als Anfang diesen nun zu einem Absurden? Oder nicht vielmehr zu einem Ehrlichen, Hinfälligen, Schlechten? Olufemi Atibioke fragt nach dem Ego und seiner unabdingbaren Permanenz im Kapitalismus. Wie damit umgehen, dass

die schreibende Person und der Text zwangs-läufig ein Verhältnis haben? Und was ist das Verhältnis von Text und Autor:in - wie sehr schreibt es sich über die Rezeption hinaus in den Körper des Autors hinein, durch ihn hindurch? Alle schreibenden Personen sind herzlich eingeladen, in diesem Raum zu träumen, zu zweifeln oder den eigenen Zweifeln standzuhalten, ihnen etwas anderes entgegenzusetzen, ehrlich zu sein oder auch nicht, sich trösten zu lassen und

Allein sein, allein gehen

18:30-21:00

Treffpunkt: 18.15
Uhr vor der Schule
oder 18.30 Uhr an
der Bushaltestelle
HAWK-Campus

Tatjana von der Beek

Mit der Autorin Tatjana von der Beek wollen wir uns auf die Suche nach der Iso-lation begeben - in Kooperation mit den Hildesheimer Kulturelebnistagen. Was be-deutet es, abgeschieden von der Welt zu sein und nichts zu kennen außer dem, was einem die Familie predigt und was man vom Fenster aus im Sternenhimmel sieht? Die Protagonistin in Tatjana von der Beeks Debütroman "Die Welt vor den Fens-tern" wächst genauso auf, eingegliedert in strenge familiäre Strukturen, die sie allmählich jedoch immer mehr hinterfragt.

Für den Lesungsspaziergang in der Hildes-heimer Börde treffen wir uns entweder um 18:15 Uhr vor der Schule oder um 18:30 an der Bushaltestelle HAWK-Campus, wo uns ein Bus-Shuttle abholt und ungefähr zwei Stunden später wieder am Festivalgelände absetzt. Für Getränke und etwas Kleines zu essen auf der Fahrt ist gesorgt.

dyke dogs, Duygu Ağal

"at 49 / had her first dyke haircut / felt great" schreibt Joy Crone in ihrem Gedicht 'Rural Old Lesbian'. Darüber sind auch wir happy und fragen zugleich, clot-hes-wise: Wie navigieren wir lesbische Semiotics und vor allem: Was sind lesbi-sche Zeichen? Der Ohrring auf der rechten Seite? Die Lederjacke? Der Karabinerhaken am Hosenbund? Das Lippenleck am Ende eines Dates? Oder der rote Lippenstift, um geflissentlich zwischen Butch und Femme zu switchen? dyke dogs nähert sich der Soziologie gegenwärtiger lesbischer fashion und imaginiert the most lesbian of all uniforms. Mit: Lynn Takeo Musiol, Eva Tepest und Duygu Ağal

Lesbian Semiotics

19:00-20:30 Aula

Programm

Samstag, 24.06.2023

Lesen Diskutieren/Reden Aufführen Teilnehmen Andauern Schauen Hören Feiern

I caught myself feeling jealous of the moon

19:00-20:00 Labor

Elona Beqiraj, Agon Beqiraj

In einer lyrischen Performance verbindet Elona Beqiraj erstmals gemeinsam mit ihrem Bruder Agon Beqiraj Klänge albanischer Lieder mit ihren deutschsprachigen Texten. Wie in einer Schleife gefangen, wiederholen sich ihre Worte mit den verfremdeten Klängen der Lieder, die ihre Kindheit beschreiben. Taucht ein in die Berge des Kosovo und begebt euch mit Elona und Agon Beqiraj auf

Verschlossene Sprache – eine Annäherung an die Festung der Marianne Fritz

19:00-21:00 Container

Das Werk der Marianne Fritz kennen nur wenige. Bekannt geworden 1978 mit ihrem Erstlingswerk „Die Schwerkraft der Verhältnisse“, für das sie den Robert-Walser-Preis erhielt, geriet sie schon mit ihrem zweiten, zwölfbändigen Werk „Dessen Sprache du nicht verstehst“ in Verruf. Kritiker warfen ihr Unzugänglichkeit, Unlesbarkeit und eine zu hohe Komplexität vor. In Kim Kielhofners Film „Whose Language You Don't Understand“ nähert sich die Künstlerin Marianne Fritz und ihrem Werk an. Im Screening dieses Films wollen wir Marianne Fritz gedenken und den Zuschauer:innen einen Einblick in die Festung der Marianne Fritz ermöglichen.

Savo

21:00-22:00 Aula P A R T Y ☺

disk.o.:tome

21:00-22:00 Klassenzimmer P A R T Y ☺

yung__womb & slimgirl fat (SLIC unit)

22:00-00:00 Aula P A R T Y ☺

orientalismen & cancel

22:00-00:00 Klassenzimmer P A R T Y ☺

Pavement Gum Pauli, skilan & corduroy

00:00-03:00 Aula P A R T Y ☺

Gemini Gems

00:00-02:00 Klassenzimmer P A R T Y ☺

Dream The Butchqueen

02:00-03:00 Klassenzimmer P A R T Y ☺

disk.o.: Ndona.

03:00-04:00 Aula P A R T Y ☺

Timetable

Sonntag, 25.06.2023

Lesen Diskutieren/Reden Aufführen Teilnehmen Andauern Schauen Hören Feiern

Aula

Klassenzimmer

Labor

Dunkelkammer

Container

Werkstatt

Cafeteria

Extern

09

09

10

10

11

11

Grammar, Grimm,
Gilgamesch
Anna Hetzer, Giorgio
Ferretti, Inana Othman

Literaturmeditation III
Olufemi Atibioke

Wildes Übersetzen
Odile Kennel

Morning Show
litradio (Hort)
Fremder Morgen –
Fremdes Morgen
Schulhof

12

12

Recherchieren /
Transformieren /
Übersetzen
Julia Friese,
Melinda Nadj Abonji

Robin H. und die
Frage der Schuld
Armeghan Taheri,
Nima Schaper

Eine Poetik
der Kerne
Hakan Tezkan

Zwischen den Zeilen:
Eine Videobotschaft
Cana Bilir-Meier

Frühstück
Schulhof

13

13

Geben, was fehlt
Julia Friese

Bubo schickt
Klipics
Odile Kennel

Bekenntnisse an das
Misstrauen: Lucky Girl
Katharina Angus

Eine Poetik
der Kerne
Hakan Tezkan

Das
Labyrinth der
Gurken
Thomas Stangl

14

14

Wochen, Wunden,
Wunder. Eine Schulung
mit Möglichkeiten.
Heike Geißler

I caught myself feeling
jealous of the moon
Elona Begiraj,
Agon Begiraj

Werkvorschau
Olufemi Atibioke,
Jehona Kicaj,
Armeghan Taheri

Wenn die Worte sich an
uns erinnern würden
stolzeaugen.books,
solange wir erinnern

Das
Labyrinth der
Gurken
Thomas Stangl

15

15

Die Figur neben,
hinter und in uns
Melinda Nadj Abonji

Open Stage

Ausfälle
Olufemi Atibioke
(Zwischengeschoss)

16

16

FADE OUT
Funkin Further

17

17

18

18

19

19

Morning Show

litradio

10:00-11:00 Hort

Ein Programm für Unausgeschlafene. Während der Kaffee kocht, tropft, verbrüht zu verquollenen Schlaftränensäcken, blicken wir kontemplativ ins Gestern und so was von durch in den neuen Tag. Ganz unerschrocken und Frühstück mit Sekt oder ohne. Mit Waffeleisen, Gästen und Bastelscherenästhetik. Wortakrobatik, külschränkmagnetisch. Und irgendwas mit zwischendurch-und-drumherummusikalisch.

Fremder Morgen –
Fremdes Morgen

Fremd Zuhause

10:00-11:00 Schulhof

Für die Frühaufsteher:innen unter uns oder für die, die immer noch wach sind. Wir treffen uns um 10 Uhr vor der Schule und legen uns Literatur auf die Ohren. Gemeinsam und doch jeder für sich hören wir den Audiowalk Fremd Zuhause und erkunden dabei die Hildesheimer Innenstadt in kräftiger Morgensonne. Währenddessen wollen wir uns fragen, ob man zu Hause sein kann und, wenn ja, wie man dort hinkommt. Ob das Fremde nicht immer existent ist, unabhängig davon, wo wir uns befinden. Im Nachhinein wollen wir bei Kaffee, Tee oder Kakao über die eigene Entfremdung ins Gespräch kommen. Bitte bringt (wenn möglich) eigene Kopfhörer und Smartphones mit Internetzugang mit. Wir treffen uns um 10 Uhr auf dem Schulhof.

Fremd Zuhause enthält Beiträge von Usama Al Shahmani, Samira El-Maawi, Asa S. Hendry, Angelika Overath und Melinda Nadj Abonji. Er wurde entwickelt von Karin Bucher, Christina Caprez, Martin Bezzola und Jane Schindler.

Wildes Übersetzen

Odile Kennel

10:00-12:00 Werkstatt

„vergiss // beim Übersetzen den Inhalt // es kommt auf die Sprache an“ Dieser Vorstellung wollen wir uns in der Lyrik-Übersetzungswerkstatt nähern. Das Original betrachten wir von hinten, wir übersetzen multilinguale Gedichte sowie Gedichte aus Sprachen, die wir nicht verstehen. Grundkenntnisse sind nicht erforderlich, geleitet wird der Workshop auf Deutsch und Englisch, weitere Sprachen willkommen. Maximal 10 Teilnehmer:innen. Anmeldung per Mail unter: workshop@prosanova.net

• Multilinguale
Veranstaltung

The Line / Literaturmeditation III

Olufemi Atibioke

10:00-10:45 Labor

In den Literaturmeditationen werden die Augen geschlossen, die Atmung wird beruhigt und es wird ein Punkt kommen, an dem der Text nicht mehr Selbstzweck ist. Vielleicht wird er zu einem Traum weiterverarbeitet. Vielleicht auch nicht. Vielleicht ist es falsch davon auszugehen, dass es eine Monotonie, eine Ruhe, eine Konsistenz geben muss. Störungen können passieren, auch in dieser Literaturmeditation. An jedem Festivaltag findet eine Literaturmeditation zu unterschiedlichen Zeitpunkten statt. Die dritte wird geleitet von Olufemi Atibioke.

Grammar, Grimm, Gilgamesch

Anna Hetzer, Giorgio Ferretti,
Inana Othman

10:30-11:30 Klassenzimmer

Grammatik, Märchen und Mythen ist gemeinsam, dass sie festgeschrieben wurden. Doch von wem? Und aus welcher Perspektive? Was geschieht, wenn ihre Narrationen auf das eigene Ich treffen und dem eigenen Körper begegnen? In dieser Konfrontation entsteht das Bedürfnis, sie anzueignen, sie neu zu schreiben.

Drei Ichs stellen sich lyrisch vor und erproben sich in einer Grammatik von alten und neuen Mythen. Inana Othman, Anna Hetzer und Giorgio Ferretti laden euch zu einem Kennenlernen ein. Durch Texte, Gesten und gegenseitige Übersetzungen entsteht ein Gespräch, das über die Sprache hinausgeht. Dieses Format ist in Kooperation mit dem Schreibzeit-Stipendium der Stiftung Niedersachsen entstanden.

Recherchieren / Transformieren /
ÜbersetzenJulia Friese, Melinda Nadj Abonji
Moderation: Jenifer Becker

12:00-13:00 Klassenzimmer

Wir wollen uns in die Welten um uns herum stürzen und über das Recherchieren sprechen. Wie kann Recherche und Schreiben vereint werden, was geht bei einer Übersetzung von Realität und Text verloren, was kommt hinzu? Wir widmen uns dem Schreiben draußen und dem Recherche-losen. Gibt es das überhaupt? Oder brauchen wir bei all dem Unwissen vielleicht nichts so sehr wie Recherche? Wir wollen versuchen, diese als Ankämpfen gegen das eigene Unverständnis zu verstehen und / oder als Schleuder, die

uns aus unseren eigenen Welten herauswirft. Die Autorinnen Melinda Nadj Abonji und Julia Friese kommen in ein Gespräch über ihre literarischen Verfahren. Wie kann man recherchieren und gleichzeitig literarisch schreiben? Wie können Worte des Alltags Teil einer literarischen Arbeit werden? Und welche Rolle nimmt die Recherche überhaupt noch in Zeiten der Autofikionalität ein? Ein Gespräch, moderiert von Jenifer Becker.

Robin H. und die Frage der Schuld

12:00-13:00 Labor

Armeghan Taheri, Nima Schaper

Wer hat wem was an welchem Tag wie getan? Die Frage der Schuld liegt zusammen mit Robins Fleisch in einer Schublade verschlossen. In einer Soundlesung mit gesprochenen Soundscape-Kompositionen von Armeghan Taheri (aka Robin Hoe) und Nima Schaper wird der Text zu etwas Lebendigem. Er verlässt die enge Struktur der sprachlichen Regeln, wird von Sound und Ton dekonstruiert und in seine Einzelteile zerlegt. Sprache und Musik stellen die Frage nach der Symbiose von Befreiung, Versagen und Selbstzerstörung.

Zwischen den Zeilen: Eine Videobotschaft

12:00-13:00 Container

Cana Bilir-Meier

Wie wird gesprochen? Wie wird kritisiert? Welche Kriterien gibt es für gute und schlechte Wörter? Welche Worte werden als „hochkulturell“ gelesen?

In diesem Format geht es um die guten Wörter, die zu schlechten gemacht werden. Um die sogenannten „schönen Wörter“, die eigentlich das „Schlechte“ implizieren wollen und verharmlosen. In einem Videobeitrag verhandelt Cana Bilir-Meier die Sprache der Kritik in der Literaturlandschaft und die Kommerzialisierung von Texten. Sie nimmt die Sprache in den Blick, die die harte Realität abbildet und die von Verlagen ungewollt bleibt. Denn sind es nicht gerade diese Worte, die es wert sind, rezipiert zu werden?

Eine Poetik der Kerne

12:00-13:00 Dunkelkammer
13:00-14:00

Hakan Tezkan

Mit Hakan Tezkan gehen wir in einer Live-Installation die Bewegung der Texte ab und wollen uns ausgehend von schon Geschriebenem und noch nicht Geschriebenem fragen, was ein

Text überhaupt ist, genauer: was uns ein Text überhaupt bedeuten kann. Was folgt, ist die Antwort eines Autors, der 2018 sein Debüt publiziert hat und danach von der Bildfläche des Literaturbetriebs verschwunden ist. Die Antwort könnte so beginnen: Jeder Text ist eine Anhäufung, jeder Text ist gehäufter Raum. Was wir finden, ist Hinein-, Darunter- und Dazwischengeschriebenes. Hakan Tezkan spürt dieser Erkenntnis nicht nur im Raum, sondern auch lesend nach, indem er seinen Roman mit eigenen, aber auch mit Fragmenten anderer Autor:innen durchsetzt. Am Ende finden wir vielleicht eine Einladung - die

Geben, was fehlt

13:30-14:30 Aula

Julia Friese

Wir wollen das Lesen als Im-Fluss-Sein begreifen und uns dem Rausch der Worte hingeben. Dazu liest Julia Friese aus ihrem Roman „MTTR“, in dem die Autorin eine Frau porträtiert, ihren Körper in den Vordergrund stellt und so von tieferliegenden Strukturen von Schwangerschaft und Mutter-schaft erzählt.

Wir hören ihr zu, wie sie den Fokus auf die Sprachgewalt des Textes lenkt und uns mit radikaler Ehrlichkeit konfrontiert. In einer Lesung, die nicht von Erklärungen oder Erläuterungen durchbrochen ist, wird Julia Friese die Grenze zwischen Zuhören, In-Trance-Sein und körperlichem Da-sein auflösen.

Baubo schickt Klippics

13:30-14:30 Klassenzimmer

Odile Kennel

Gedichte können Lust entfachen und auffächern, können Objekte der Begierde und Subjekte des Begehrens sein. Sie sind selbst Körper, die sich reiben, die einverleiben, es mit der Sprache treiben und mit sich selbst. Braucht Lust im Gedicht ein Du? Ist Du Ich? Ich Du? Wer begehrst wen? Und wie? Hat Lust ein Geschlecht? Das sind Fragen, denen sich Odile Kennel vielsprachig und sprachverspielt nähert, dabei Sprachen, das Sprechen und das Schreiben auf ihre Körperlichkeit hin erkundet und Universen auf kleinstem Raum nach ihrem Lusthorizont abtastet. Sie liest aus eigenen Texten und Übersetzungen.

Bekenntnisse an das Misstrauen: Lucky Girl

13:30-14:00 Labor

Katharina Angus
Mentorat: Olufemi Atibioke

Kim fragt sich: Kann ein Vibrator, der von gegeneinanderstoßenden Magneten gesteuert wird, eine Kupferspirale ziehen? Sieht es auf dem Mond aus wie in Sudbury, Kanada, und was ist im Sommer '92 mit Marlene passiert? Gemeinsam mit Kim tauchen wir ein in eine digitale Welt, die Recherche und Erinnerungen der Protagonistin in Dialog treten lässt. „Lucky Girl“ ist ein essayistisches Prosastück, das bei der Lesung mit Visuals kombiniert wird. Entstanden ist dies im Rahmen des Vermittlungsprogramms „Bekenntnisse an das Misstrauen“ – gemeinsam mit Mentor Olufemi

I caught myself feeling jealous of the moon

15:00-16:00 Labor

Elona Beqiraj, Agon Beqiraj

In einer lyrischen Performance verbindet Elona Beqiraj erstmals gemeinsam mit ihrem Bruder Agon Beqiraj Klänge albanischer Lieder mit ihren deutschsprachigen Texten. Wie in einer Schleife gefangen, wiederholen sich ihre Worte mit den verfremdeten Klängen der Lieder, die ihre Kindheit beschreiben. Taucht ein in die Berge des Kosovo und begibt euch mit Elona und Agon Beqiraj auf eine Traumreise.

Wochen. Wunden. Wunder. Eine Schulung mit Möglichkeiten.

15:15-16:15 Aula

Heike Geißler

Anknüpfend an ihren Roman „Die Woche“ nähert sich Heike Geißler den Demonstrationen. Das chorische Wir ihres Romans spricht weiter, bewegt sich über den Roman hinaus in die Gegenwart. Das ist eine Demonstration am Rande, das ist eine Befragung, ein Spaß aber auch. Ausgangspunkt sind Fragen, wie: Wohin mit der Energie, die aus dem Burn-out resultiert? Wohin mit Wut und Verzweiflung? Was anfangen mit dem Misstrauen? Und: Wohin mit den Witzen? Wohin mit allem Schmerz? Hierher! Eine Interaktion aus Lesung, Video und vielleicht auch Tafelarbeit, eine Schulstunde, extra für PROSANOVa entwickelt. Und immer gibt es die Frage: Wie geht's? Kann das so bleiben? Was tun? Heike Geißler zeigt eine Suche nach den benötigten Möglichkeiten und deren Inspektion im Jetzt.

Werkvorschau

15:30-17:00 Dunkelkammer

Olufemi Atibioke, Jehona Kicaj, Armeghan Taheri
Moderation: Aidan Riebensahm

In Form einer Werkvorschau präsentieren drei Autor:innen exklusiv Auszüge aus unveröffentlichten Texten, Skizzen und Romanprojekten. Olufemi Atibioke, Jehona Kicaj und Armeghan Taheri werden in einem dunklen Raum lesen, um den normalerweise auf sie gerichteten Blick auf ihre Texte zu lenken. In einem anschließenden Gespräch mit Aidan Riebensahm wird es um den Literaturbetrieb und seine Zugänge, die Zweifel beim Schreiben, das Vertrauen in die Leser:innen und um Tipps zum Überleben in einem Betrieb gehen, der abweisend sein kann. Kann der Text den Blicken standhalten?

Wenn die Worte sich an uns erinnern würden

16:00-17:15 Container

stolzeaugen.books,
solange wir erinnern
Moderation: Aylin Hımmetoğlu

Die stolzeaugen.books Verlagsgesellschaft nimmt im deutschsprachigen Literaturbetrieb eine Sonderrolle ein. Jennifer Agbedo und Michelle Crooks kommen als Vertreter:innen des stolzeaugen.books Verlags zum PROSANOVa und lesen aus „Texte nach Hanau“ vor, der ersten Publikation des Verlags und einem Sammelband verschiedenster Autor:innen zum Anschlag und seinen Konsequenzen. In einem anschließenden Gespräch mit Aylin Hımmetoğlu wird es um die Fragen gehen, wie Erinnern als literarische Praxis aussehen kann und welche politische Notwendigkeit die Verlagsarbeit von stolzeaugen.books begleitet. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Ausstellung „solange wir erinnern“ statt. „solange wir erinnern“ ist ein Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hat, ein Hanau-Gedenken in Schulen zu etablieren. Im Anschluss einer thematischen Auseinandersetzung und Sensibilisierung mit der Kontinuität rechter Gewalt in Deutschland erarbeiteten Schüler:innen aus Berlin und Hamburg künstlerische Interventionen in Erinnerung und Solidarität mit Betroffenen und Opfern rechter Gewalt mit dem Fokus auf den jüngsten rechtsterroristischen Attentat in Hanau.

„solange wir erinnern“ ist ein Projekt von Theater fi ndet Stadt e. V., und wird gefördert durch den Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung in Kooperation mit dem Maxim Gorki Theater.

Projektleitung: Hiyam Biary und Elona Beqiraj
Ausstellungskonzeption & -produktion:
Ronak Jundi

Open Stage

16:30-18:00 Labor

Moderation und Organisation:
Franziska Bothe

Im Vorhinein des Festivals haben wir nach euren Texten gesucht: Texte zum Performen, Texte zum Vorlesen, Texte zum Vor-Sich-Hinnuscheln. Hier ist jetzt die Bühne für all diese Texte - was uns erwartet, ist unbekannt.

Ausfälle

16:30-18:00 Zwischengeschoss

Olufemi Atibioke

Stellen wir uns vor: Wir betreten eine Box, die mit nichts gefüllt ist als uns selbst. Nirgendwo spüren wir das Ego so sehr wie hier - und hier soll nun der Ursprung des Textes liegen. Macht das Ego als Anfang diesen nun zu einem Absurden? Oder nicht vielmehr zu einem Ehrlichen, Hinfälligen, Schlechten? Olufemi Atibioke fragt nach dem Ego und seiner unabdingbaren Permanenz im Kapitalismus. Wie damit umgehen, dass die schreibende Person und der Text zwangsläufig ein Verhältnis haben? Und was ist das Verhältnis von Text und Autor:in - Wie sehr schreibt es sich über die Rezeption hinaus in den Körper des Autors hinein, durch ihn hindurch? Alle schreibenden Personen sind herzlich eingeladen, in diesem Raum zu träumen, zu zweifeln oder den eigenen Zweifeln standzuhalten, ihnen etwas anderes entgegenzusetzen, ehrlich zu sein oder auch nicht, sich trösten zu lassen und weiterhin zu scheitern.

**Die Figur neben,
hinter und in uns**

17:00-18:00 Aula

Melinda Nadj Abonji

Melinda Nadj Abonji schafft es mit ihren Romanen, uns die Vielschichtigkeit von Figuren nahezubringen und das Gefühl zu vermitteln, wir selbst seien Teil eines fremden Lebens. Egal, ob es sich dabei um die Geschwister Ildiko und Nomi handelt, deren Familie einst aus Jugoslawien gekommen ist und die nun ein Café in

der Schweiz betreibt, oder Zoltán, der so gerne Kreuzworträtsel löst - Melinda Nadj Abonji wagt große Thesen und Deutungen, die einem Welt-, Gesellschaft und Zwischenmenschliches illustrieren und bleibt dabei doch zart und immer mit einer Liebe zum Detail. Bei einer Lesung wird die Autorin aus mehreren Texten vorlesen und uns so eine Vielzahl an Welten präsentieren, die letztendlich alle durch den Ton ihrer einzigartigen Sprache verbunden sind.

FADE OUT

ab 18:30

Aula

Funkin Further

Konzert

Räume

- Hinweis:

Die Räume haben eine begrenzte Kapazität.
Deshalb: first come, first serve.

Das PROSANOVА–Festivalzentrum liegt in der Keßlerstraße 51, 31134 Hildesheim. Es handelt sich dabei um die ehemalige Grundschule Hohnsen. Die Lésungen und Formate werden im Gebäude der Schule (im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss) und auf dem Außengelände stattfinden. Die Informationen zu den Standorten der Bühnen sind dem Lageplan zu entnehmen.

Hinweis zur Barrierefreiheit

Das Festivalgelände ist nicht vollständig barrierefrei. Auf Anfrage stellen wir Scouts zur Verfügung, die Menschen mit Behinderung auf dem Festival begleiten. Es besteht die Möglichkeit, das Festivalgelände mit den Scouts vor Beginn des Festivals zu begehen.

Die Plätze in den Räumen sind aufgrund der Größe begrenzt. Ein Platz kann im Falle einer Behinderung im Vorfeld unter produktion@prosanova.net reserviert werden.

Barrierefreiheit

Das Erdgeschoss der Schule ist weitgehend barrierefrei. Es gibt eine Rollstuhlfahrt über den Haupteingang. Die Rollstuhlfahrt ist 1m breit. Bei einigen Räumen ist eine Türschwelle vorhanden. Die Türen sind 1m breit. Der Zugang zum ersten Obergeschoss ist nicht barrierefrei. Dort sind zwei aufeinanderfolgende Treppen mit einem Zwischengeschoss vorhanden. Die Treppen sind 1,2 m breit. Der Schulhof ist betoniert. Es sind einige Rasenflächen vorhanden.

Toiletten

Auf dem Schulhof steht ein WC–Wagen mit Wasseranschluss.

Catering

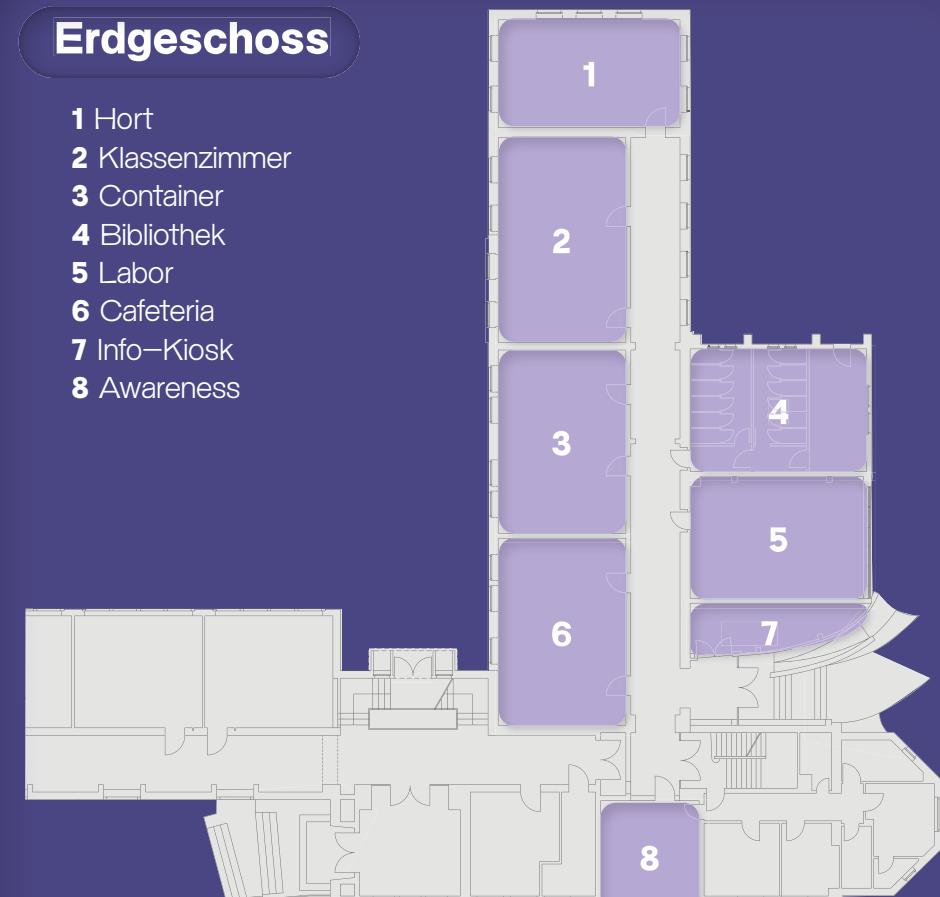
Auf dem ehemaligen Schulhof wird für alle Festivalgäste ein Angebot an verschiedenen Essensständen sowie eine Bar vorhanden sein. Eine zweite Bar findet ihr im Hort. Es gibt keinen Trinkwasseranschluss.

Weiteres gastronomisches Angebot in der Umgebung

In unmittelbarer Nähe befinden sich vielfältige gastronomische Angebote. Ein Café und eine Pizzeria liegen etwa eine Gehminute vom Festivalzentrum entfernt und haben an allen drei Tagen geöffnet. Die Bäckerei Safft liegt etwa zwei Gehminuten vom Festivalzentrum entfernt und hat am Freitag und Samstag geöffnet. Ebenfalls etwa zehn Gehminuten entfernt liegen zwei Supermärkte, die ebenfalls Freitag und Samstag geöffnet haben.

Erdgeschoss

- 1 Hort
- 2 Klassenzimmer
- 3 Container
- 4 Bibliothek
- 5 Labor
- 6 Cafeteria
- 7 Info–Kiosk
- 8 Awareness



1 Hort

Zwischen Bühne, Bar und Liegestuhl findet ihr im Hort die Litradio–Lounge, einen Ort für Gespräche und Getränke. Die Redaktion von litradio.net kommt vor der Kamera mit Gästen ins Gespräch und ihr könnt dabei zusehen, entspannen oder euch austauschen. Es findet kein durchgehendes Programm statt, die genauen Zeiten findet ihr auf Instagram @litradionet.

2/5 Klassenzimmer und Labor

Das Klassenzimmer und das Labor sind zwei Bühnen.

3 Container

Im Container öffnen wir die verstaubte Konservendose, die da, ganz da hinten im Vorrats-schrank. Hier finden wir Stimmen der Literaturgeschichte, die unerhört blieben und überhört wurden. Der Container ist der Versuch, diesen Stimmen Sichtbarkeit zu verschaffen, sie zu feiern, ihnen zu gedenken. Wir hören Soundcollagen, machen einen Filmabend, führen Interviews mit Hinterbliebenen. Wir erinnern, konservieren, bereiten auf und erleben nach. Mit: Ilse Aichinger, Ronald M. Schernikau, Mascha Kaléko, May Ayim, Semra Ertan, Else Lasker-Schüler, Marianne Fritz, stolzeaugen.books und solange wir erinnern, Selma Meerbaum, Sakine Cansiz und Mahmoud Darwisch. Der Container ist über den gesamten Festivalzeitraum geöffnet.

4 Bibliothek

1. In der Bibliothek spricht man nicht.
2. In der Bibliothek versinkt man,
3. findet Worte,
4. lässt sie fallen.
5. Denkt für sich.

Das gleiche ließe sich über einen Floor im Club sagen.

Innerhalb verschiedener Sets widmen sich DJs und DJ-Kollektive den Schlechten Wörtern auf musikalischer Ebene. Wie können wir Literatur im Kontext von Ton und Bewegung verstehen? Wie kann sich Literatur als exklusives Medium, das in der Regel als gebundenes Buch auftritt, auffächern, entdecken, weg bewegen von Schrift auf Papier?

6 Cafeteria

Bücher, Hefte, noch ein neues Magazin, noch ein neuer Verlag: Im gegenwärtigen Literaturbetrieb ist es schwer, sich zu orientieren und zu positionieren. Wir möchten uns Zeit für einander nehmen: Erkunden, was die anderen, die Kolleg:innen aus der Nachbarstadt so machen, und das Herausgeben als Praxis des Mitstreitens begreifen. Schnappt euch auf dem Schulhof ein Heiß- oder Kaltgetränk und kommt zum Verweilen in der Cafeteria vorbei: Dort gibt es Einiges zu entdecken. Ihr könnt mit Herausgeber:innen und Verleger:innen ins Gespräch kommen, Bücher der Festivalautor:innen ergattern, Literaturmagazine durchblättern und selber kreativ werden.

7 Info-Kiosk

Am Haupteingang zur Schule befindet sich unser Infokiosk, der ständig besetzt ist. Dort findest du Auskunft über die Standorte der Bühnen, Toiletten und extern stattfindende Formate. Der Infokiosk wird außerdem mit einer Awareness-Person besetzt sein. Mehr dazu findest du unter dem Punkt zu Awareness.

8 Awareness

Uns ist es wichtig, dass sich alle auf unserem Festival wohlfühlen können. Wir positionieren uns gegen Rassismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit, Ableismus sowie jede andere Form struktureller Diskriminierung. Solltest du Diskriminierung oder problematisches Verhalten beobachtet oder selber erfahren oder dich unwohl fühlen, dann wende dich auf jeden Fall an unser Awareness-Team. Eine Person ist auf dem Festivalgelände ansprechbar, eine andere Person findest du immer am Infostand. Wir haben einen Safer Space im Backstage-Bereich eingerichtet, zu dem dich unser Awareness-Team geleitet.

Obergeschoss

- 1 Aula
- 2 Werkstatt
- 3 Dunkelkammer



1 Aula

Die Aula ist unsere größte Bühne. Du findest sie im ersten Obergeschoss, ganz hinten am Ende des Gangs.

2 Werkstatt

In der Werkstatt finden alle Workshops statt, für die du dich im Vorhinein anmelden solltest (hierzu findest du immer einen Hinweis im Programmheft). Das geht ganz einfach mit einer formlosen E-Mail mit deinem Namen an workshop@prosanova.net.

3 Dunkelkammer

Dieser Raum ist komplett verdunkelt. Dich erwarten unterschiedliche Formate, die mit Licht und Dunkelheit spielen. Beachte, dass dies auch oft beeindruckend wirken kann, natürlich kannst du jederzeit den Raum verlassen.

Anfahrt

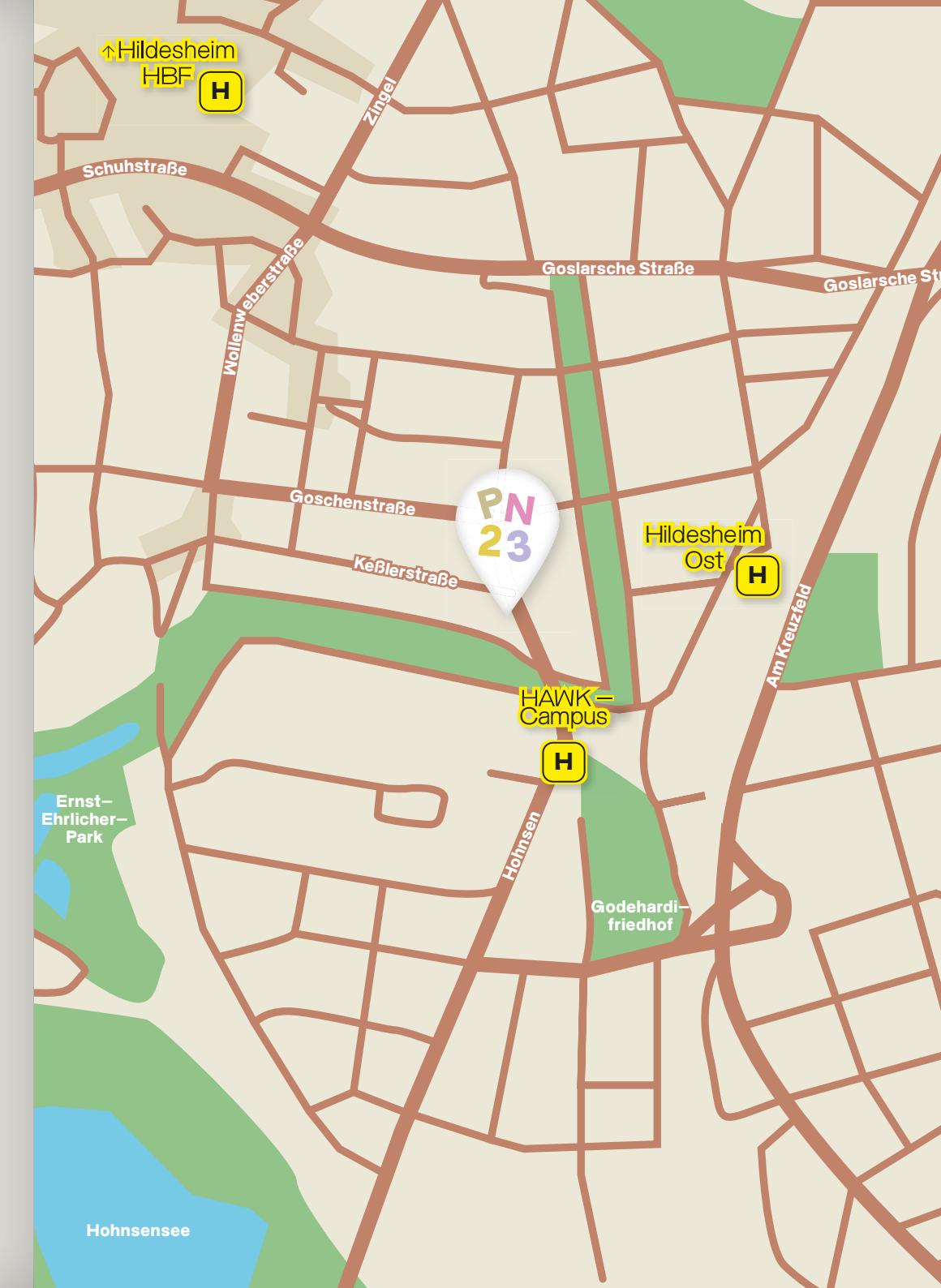
Vom Hildesheimer Hauptbahnhof erreicht man das Festivalgelände in ca. 25 Minuten zu Fuß.

Bus – und Bahnanbindung

Das PROSANOVA findet in der ehemaligen Grundschule Hohnsen (Keßlerstr. 51, 31134 Hildesheim) statt. Vom Hildesheimer Hauptbahnhof fahren die Buslinien 1 (in Richtung Südfriedhof/Scharfe Ecke), ebenso die Buslinie 2 (Richtung Im Mittelfeld). Mit der Buslinie 1 fährt man bis zum Ostbahnhof. Von dort aus sind es etwa zehn Gehminuten bis zum Festivalzentrum. Mit der Buslinie 2 fährt man bis zum HAWK-Campus. Von dort aus ist mit fünf Gehminuten zu rechnen. Es besteht außerdem die Möglichkeit, mit der Regionalbahn RE10 eine Station vom Haupt- zum Ostbahnhof zu fahren.

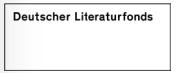
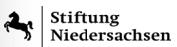
Mit dem Auto

Wir können keine Parkplätze zur Verfügung stellen. In unmittelbarer Nähe gibt es begrenzt Parkmöglichkeiten.



Impressum

Das PROSANOVAFESTIVAL wird gefördert und unterstützt durch:



Kooperationspartner:



LITERATURINSTITUT
HILDESHEIM



Literaturhaus
St. Jakobi
Hildesheim

Stadt Hildesheim

KONTAKT:

BELLA triste e.V.

Neustädter Markt 3–4

31134 Hildesheim

kontakt@prosanova.net

www.prosanova.net

Instagram: @prosanovafestival

Bankverbindung:

BELLA triste e.V.

Volksbank Hildesheim

IBAN: DE16 2519 3331 4005 2389 00

BIC: GENODEF1PAT

WEB – DESIGN & DEVELOPMENT:

Yael Ohmer

Marco Rosinus Serrano

GESTALTUNG:

Elfi Handina Murandu

Vivien Sorrentino

The background of the image is a bright, clear blue sky. There are several wispy, white clouds scattered across the frame. One large, puffy cloud is visible in the lower-left quadrant, and another large, more vertical cloud occupies the upper-right quadrant. Smaller, isolated clouds are also present in the upper-left and center areas.

PROSANOV A23